

Seashell

Die Apokalypse des petro-modernen Zeitalters

von Arslohgo



Arslohgo, „Seashell“, Digitale Komposition, 4961 × 3508 Pixel, CMYK-Farbraum, 300 DPI.

Arslohgos „Seashell“ aus der Sea-Serie setzt eine visuell und semantisch vielschichtige Strategie ein, die das Versprechen fossiler Brennstoffe als Fundament der Zivilisation in ein apokalyptisches Szenario verwandelt. Die titelgebende Seashell materialisiert sich hier als Shell-Tankstelle, die gleichzeitig ins Meer zu sinken und aus ihm aufzusteigen scheint, während darüber ein lodernder Vollmond eine nahezu sakrale Atmosphäre evoziert.

Das Wortspiel als konzeptuelle Architektur

Der Künstler aktiviert ein mehrfaches Wortspiel: „Seashell“ dekonstruiert sich in „Sea“ und „Shell“, wobei Letzteres sowohl die Muschel als auch den Ölkonzern bezeichnet. Diese homophone Überlagerung – die ins Deutsche nicht übersetzbar wäre, da „See-Schale“ die Ambiguität verliert – wird

zum konzeptuellen Rahmen des Werkes. Die Shell-Tankstelle, dieses allgegenwärtige Symbol der Petro-Moderne, erfährt eine Rückkehr zum Ursprung ihres Logos: der Pilgermuschel (*Pecten maximus*), die das Unternehmen seit 1904 repräsentiert und ursprünglich auf Handelsbeziehungen mit dem Fernen Osten verweist.

Zwischen dem Erhabenen und der Katastrophe

Die Komposition orchestriert eine Spannung zwischen romantischem Erhabenen und ökologischer Katastrophe. Der Mond, in seiner übernatürlichen Leuchtkraft an Caspar David Friedrichs Naturmystik erinnernd, erhellt eine Szene, die zwischen Traum und Alptraum oszilliert. Die dramatische Wolkenformation evoziert sowohl göttliche Epiphanie als auch toxische Emanation – eine Ambiguität, die die Doppelnatur fossiler Energie als Segen und Fluch der Moderne widerspiegelt.

Die Tankstelle selbst wird zu einem liminalen Raum: Ihre transparente Architektur suggeriert Durchlässigkeit und Auflösung, während die noch lesbaren Preisanzeigen (095, 115, 127, 117, 066) als archäologische Fragmente einer sinkenden Ökonomie erscheinen. Diese Zahlenkolonnen, einst Indikatoren täglicher Marktschwankungen, werden zu kryptischen Zeichen einer ertrinkenden Zivilisation.

Das Anthropozän als Gezeitenzone

Die schäumende Brandung im Vordergrund etabliert das Meer als aktive, zurückfordernde Kraft. Arslohgo inszeniert nicht nur die Überschwemmung einer Tankstelle, sondern die Kollision zweier Zeitregime: Die geologische Zeit der Ozeane trifft auf die beschleunigte Zeit des Capitalocene. Die Wellen, die an den Fundamenten der Station nagen, visualisieren die Rache der Natur an eben jener Infrastruktur, die ihre Ausbeutung ermöglicht hat.

Diese Überlagerung von Tankstelle und Meeresgrund erinnert unweigerlich an J. G. Ballards „The Drowned World“ (1962), wo versunkene Städte zu psychogeografischen Landschaften des Unbewussten werden. In Arslohgos Werk wird die Shell-Station zu einer modernen Atlantis-Variante – ein Relikt menschlicher Hybris, zurückgefordert vom Ursprung allen Lebens: dem Meer.

Ikonoografie der Energietransmission

Die Wahl einer Shell-Tankstelle ist alles andere als zufällig. Shell steht paradigmatisch für die Verstrickung von Ölkonzernen in Klimawandelleugnung und Greenwashing. Die Muschel im Logo, ursprünglich ein Symbol der Pilgerschaft und spirituellen Transformation, wird hier zum ironischen Chiffre für die gescheiterte Transformation der Energiesysteme.

Arslohgos Werk liest sich als visuelle Archäologie der Zukunft: Was bleibt von der fossilen Moderne, wenn der Meeresspiegel steigt? Die gespenstische Präsenz der beleuchteten Tankstelle – noch funktionsfähig und doch bereits dem Untergang geweiht – wird zur Metapher für unser gegenwärtiges Interregnum, in dem die alte Ordnung stirbt, die neue aber noch nicht geboren werden kann.

Sea + Shell = Seashell. Die Preisanzeigen zeigen noch immer 095, 115, 127. Der Mond brennt darüber. Die Brandung nimmt die Fundamente. Shell kehrt zur Muschel zurück, die Tankstelle zur Pilgermuschel, das Capitalocene zum Kambrium – schließlich verschluckt vom Meer, das es mitausgebeutet hat.

Medium: Digitale Komposition